

# Die Sonderausstellung der "Saffa" im bernischen historischen Museum

Autor(en): **H.W.-F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780036>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE SONDERAUSSTELLUNG DER «SAFFA» IM BERNISCHEN HISTORISCHEN MUSEUM

Die Leitung der «Saffa» hat mit grossem Idealismus auch eine historische Gruppe gegründet, welche das Leben und die Arbeit der Schweizerin in früherer Zeit zur Darstellung bringen soll.

Da sich Schwierigkeiten zeigten, die wertvollen alten Textilien in den Ausstellungshallen unterzubringen, fand sich die glückliche Lösung, die durch das Entgegenkommen der bernischen Museumsdirektoren ermöglicht wurde, im Bernischen Historischen Museum und im Kunstmuseum Sonderausstellungen zu veranstalten.

Das Bernische Historische Museum bietet nicht nur den denkbar schönsten und stimmungsvollsten Rahmen für die Gegenstände dieser Sonderausstellung, sondern es vereint sie mit seinen eigenen kostbaren Beständen aus allen Gebieten zu einem harmonischen Ganzen. Ein grosses Stück heimatliche Kulturgeschichte im Laufe der Jahrhunderte wird uns hier vor Augen geführt.

Wir mussten uns für die Sonderausstellung der historischen Gruppe auf ein Spezialgebiet beschränken: dasjenige der weiblichen Handarbeit im Laufe von 7 Jahrhunderten, sowohl im Dienste der Kirche, als zur Verschönerung des Heims und der Kleidung.

Es war uns möglich, eine Ausstellung von dieser Bedeutung zusammenzustellen, dank der Opferfreudigkeit, die wir in allen Teilen der Schweiz finden durften. Klöster haben aus ihrem Besitz beige-steuert, Museen die Gottfried Keller-Stiftung und die bedeutendsten Privatsammler haben sich für das Werk interessiert und einen Teil ihrer Schätze für die Dauer der Ausstellung hergegeben. Wir können sie nicht alle nennen, die uns in so weitgehendem Masse entgegengekommen sind, wir können auch nicht alle die wertvollen Gegenstände anführen, die sich unserm überraschten Auge zeigen, sondern müssen uns darauf beschränken, einige wenige besonders wertvolle Objekte hervorzuheben.

Das Frauenkloster St. Andreas in Sarnen schickte ein Gewandstück aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, das einzig ist in seiner Art, das sogenannte Hochzeitskleid der Königin Agnes, das nun für kurze Zeit mit den übrigen im Besitze des Museums befindlichen Erinnerungsstücken an diese habsburgische Fürstin aus dem Kloster Königsfelden vereinigt ist.

Aus dem Landesmuseum stammt ein 6 m langes Tischtuch, Leinenstickerei auf ungebleichter Leinwand, aus dem 13. Jahrhundert. Solche Textilien aus romanischer Zeit gehören zu den grössten Seltenheiten. Mehrere Fragmente aus dieser Zeit mit einer Fülle anderer wertvoller Gegenstände übergab uns Herr Fritz Iklé in St. Gallen, der grösste schweizerische Sammler und Kenner der alten Textilkunde. Die typischen innerschweizerischen Leinenstickereien sind durch das Entgegenkommen von Herrn Dr. H. Meyer-Rahn in Luzern

in wirkungsvoller Weise vertreten. Auch Frau Ständerat M. Schuler in Schwyz und zwei Genfer Damen haben hier Wertvoll es beige-steuert.

Die Gottfried Keller-Stiftung stellte uns einen prachtvollen Teppich mit Darstellung von Christus in der Kelter von 1603 und ein innerschweizerisches Kloster ein gewirktes Antependium mit religiösen Darstellungen aus dem Jahre 1598 zur Verfügung. Aus einem bündnerischen

Kloster stammt ein

grosser gestickter Teppich von 1711.

Nennen wir noch die Auswahl an typischen Bündnerstickereien, so mögen diese Andeutungen genügen, um die Erwartungen zu rechtfertigen, welche die Besucher der «Saffa» an diese Sonderausstellung knüpfen.

Sicherlich wird auch eine grosse Anziehungskraft von der Ausstellung alter Schmuckgegenstände und Uhren ausgehen, welche Genfer und Berner Damen in der Silberkammer des Museums veranstaltet haben. Es sind Stücke von historischer Bedeutung dabei, wie der zu einer Brosche gefasste Topas, der nach gesicherter Familientradition aus der Burgunderbeute stammt. Bemerkenswert ist auch der Schmuck, den die Damen der Genfer Gesandten am Wiener Kongress 1815 trugen.

Besondere Massnahmen des Verkehrsdienstes ermöglichen den Besuch der Museen, verbunden mit einer Rundfahrt durch die Stadt, zu günstigen Bedingungen.

Das Eintrittsgeld des Bernischen Historischen Museums ist nicht erhöht worden, um die Sammlung möglichst vielen zugänglich zu machen. Das gleiche Billet gilt für das ganze Museum und für die Sonderausstellung. Gesellschaften und Schulen haben besondere Ermässigung.

H. W.-F.



Gewirkter Teppich mit Wappen Nägeli-Sumer, Ende 15. Jahrhundert  
Tapis brodé aux armoiries Nägeli-Sumer, datant de la fin du 15<sup>me</sup> siècle